Der Hase und der Judis.

Ein Hase und ein Fuchs reisten beibe miteinander. Es war Winterszeit, grünte kein Kraut, und auf dem Felde froch weder Maus noch Laus. "Das ist ein hungriges Wetter", sprach der Juchs zum Hasen, "mir schnurren alle Gedärme zusammen." — "Ja wohl", antwortete der Hase, "es ist überall Dürrhof, und ich möchte meine eignen Lössel fressen, wenn ich

bamit ins Maul langen fonnte."

So hungrig trabten sie miteinander fort. Da fahen sie von weitem ein Bauernmäbchen kommen, bas trug einen Hands forb, und aus dem Korb kam dem Juchs und dem Hasen ein angenehmer Geruch entgegen, der Geruch von frischen Semsmeln. "Weißt du was!" sprach der Fuchs: "Lege dich hin der Länge lang und stelle dich tot. Das Mädchen wird seinen Korb hinstellen und dich ausheben wollen, um beinen armen Balg zu gewinnen, denn Hasenbälge geben Handschuhe; ders weilen erwische ich den Semmelkorb, und zum Troste."

Der hafe that nach bes Fuchsen Rat, fiel bin und ftellte fich tot, und ber Fuchs budte fich hinter einer Windwebe von Schnee. Das Madchen fam, fah ben frischen Safen, ber alle Biere von fich ftredte, ftellte richtig ben Rorb bin und budte fich nach bem hafen. Jest mischte ber Tuchs hervor, erschnappte ben Rorb und ftrich bamit querfeldein, gleich mar ber Safe lebendig und folgte eilend feinem Begleiter. Diefer aber ftand gar nicht fill und machte feine Miene, bie Gemmeln gu teilen, fonbern ließ merten, daß er fie allein freffen wollte. Das vermerkte ber Safe febr übel. Alls fie nun in ber Mabe eines fleinen Weihers kamen, sprach ber Hase zum Fuchs: "Wie war' es, wenn wir uns eine Mahlzeit Fische verschafften? Wir haben bann Fische und Weißbrot wie die großen Gerren! Bange beinen Schwang ein wenig ins Waffer, fo werden bie Fische, die jest auch nicht viel zu beißen haben, sich baran hängen. Gile aber, ehe ber Weiher gufriert."

Das leuchtete bem Suchs ein, er ging bin an ben Weiher, ber eben zufrieren wollte, und bing feinen Schwanz binein,